



St LANDWIRT SCHAFF

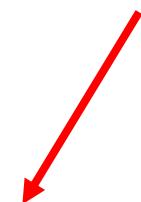
wid
II

Radio/Fernsehen

Pilzzucht



ORF
St HEUTE



[Zum Beitrag](#)



Erdbeeren



ORF
St HEUTE



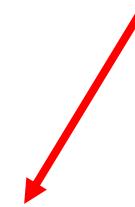
[Zum Beitrag](#)



Holunder



ORF
studio 2



[Zum Beitrag](#)



Weltmilchtag 1/2

→ [Zum Beitrag](#)

ORF



LANDWIRTSCHAFT

Milchbauern: Herausforderungen trotz Digitalisierung

Am 1. Juni ist Welttag der Milch. Obwohl die Zahl der Milchviehbetriebe in der Steiermark stetig rückläufig ist, so steigt dennoch die produzierte Milchmenge. Die Probleme der Vergangenheit gibt es zwar nach wie vor, in Bezug auf Tierwohl hat die moderne Technik aber viel gebracht.

Online seit heute, 11.47 Uhr

Teilen



APA/dpa/Karl-Josef Hildenbrand

Landwirte erkennen heutzutage zwei bis drei Tage früher, ob eine Kuh erkrankt – Sensoren direkt im Magen des Tieres messen das Fressverhalten und melden es über ein Halsband direkt in die App der Landwirte.

Diese Pansensensoren werden zu Beispiel in Graz von der Start-Up Firma smaXtec und der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein im Ennstal entwickelt und weltweit verkauft, erklärt Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher: „Insofern sind wir wie in vielen anderen Bereichen – Innovation, Wissenschaft, Forschung – in einer Vorreiterrolle.“

Weniger Betriebe – mehr Milch

In der Steiermark gibt es aktuell 3.631 Milchviehbetriebe, um mehr als 400 Betriebe weniger als noch vor vier Jahren. Pro Jahr und Betrieb werden rund 150.000 Liter Milch produziert – vor knapp 25 Jahren waren es noch etwa 50.000 Liter.

Weltmilchtag 2/2



Lebensqualität weiter schwieriges Thema

Trotz Digitalisierung und Modernisierung bleiben aber die Probleme der Vergangenheit: So ist der Milchpreis nach wie vor viel zu niedrig im Vergleich zum Arbeitsaufkommen und Einkommen. Die Steiermark verliert pro Jahr etwa 100 Milchbetriebe, Nachfolgerinnen und Nachfolger sind schwer zu finden – die Lebensqualität ist nach wie ein schwieriges Thema, erklärt Jakob Karner von der Obersteirischen Molkerei: „Dass man das Einkommen aus der Milchwirtschaft ein bisschen steigern würde, das wäre wichtig. Das zweite wichtige ist, dass man sich auch als Bauer oder Bäuerin überlegt, wie man zu einer Urlaubsvertretung kommt, um nicht 365 Tage im Betrieb angekettet zu sein.“

Politik gefragt

Wer es modern und digital haben will, muss zudem investieren: Ein neuer Stall kostet mittlerweile 25.000 Euro pro Kuh – das rechnet sich erst in 20 bis 30 Jahren. Das schafft nur noch die junge Generation, macht sich Andreas Radlingmaier von der Ennstaler Molkerei Sorgen: „Wenn es über eine so lange Perspektive geht, dann muss man sich sicher sein, dass man die Zeit noch hat, diese Investition zu bedienen, aber die Zeit allein ist auch zu wenig – man braucht die Rahmenbedingungen.“

Deshalb braucht es unbedingt langfristige Planbarkeit für die Betriebe seitens der Politik – kurzfristige und unvorhersehbare Gesetzesänderungen seien Gift, kritisieren die Landwirte.

red, steiermark.ORF.at

Fenchel und Frühkraut



→ [Zum Beitrag](#)

 SENDUNG

Guten Morgen Steiermark

Bestens informiert und unterhalten ins Wochenende

ST • Sa., 25.5. • 28 Tg. • 4 Std. • Sendung ...

 [Beitrag anhören](#)

08:11 Marktbummel: Schafkäse aus der Südweststeiermark

 Amy MacDonald
Mr. Rock & Roll

 Beach Boys
Surfin' USA



Landesweite Medien

PK Weltmilchtag

TECHNIK

Digitalisierung im Kuhstall

Moderne Technologien erleichtern die tägliche Arbeit der Milchbauern, sie sorgen für mehr Tierwohl und eine höhere Produktqualität.



Dank neuer Technologien lassen sich Unregelmäßigkeiten sehr rasch dokumentieren.

Melkroboter, Fütterungsroboter, Sensor-Techniken zur Gesundheitsüberwachung, aber auch automatische Futterschieber, Einstreusysteme, elektrische Bürsten und Kuhduschen für mehr Tierwohl halten Einzug in die Kuhställe. Sie unterstützen die heimischen Milchbauern bei ihrer Arbeit, denn diese sind 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr im Einsatz. Trotz der Kleinheit der Betriebe und der erschwerten Arbeitsbedingungen auf den steilen Hängen im alpinen Raum müssen sie sich auf dem harten europäischen Markt behaupten. „Insbesondere in den vergangenen Jahren haben viele kleine Betriebe im Berggebiet ihre Ställe umgebaut und ein besonderes Augenmerk auf mehr Platz und noch mehr Tierwohl, Tierkomfort und Wohlbefinden gelegt“, betont Franz Titschenbacher, Präsident der steirischen Landwirtschaftskammer. Schätzungen zufolge wurden mehr als 100 Millionen Euro investiert.

Offen für neue Technologien

Zu neuen Technologien haben die heimischen Bauern einen pragmatischen Zugang. Das Smart-Phone ist für sie ein wichtiges Steuerungsinstrument für neue Technologien. „Alle entscheidenden Daten, die der Melkroboter über die Qualität der Milch oder die Tiergesundheit liefert, sind sofort über eine App am Handy verfügbar“, erklärt Titschenbacher. Neben der gewonnenen Flexibilität und der Arbeitserleichterung ist mit den Daten eine rasche Früherkennung von Problemen möglich. „Der Einsatz von digitalen Technologien im Kuhstall hat zuletzt einen deutlichen Schub erfahren und schafft neben der Arbeitserleichterung für die Bäuerinnen und Bauern vor allem mehr Tierwohl und Tiergesundheit sowie eine höhere Qualität bei den Milchprodukten“, unterstreicht er.

Auch die Technik in der Fütterung erleichtert die schwere körperliche Arbeit erheblich und ermöglicht es, dass die Rinder ihrem Biorhythmus gemäß ständig frisches Futter vorgelegt bekommen – was für zufriedene, gesunde Tiere sorgt. Der Einsatz von Sensoren hilft ebenfalls bei der Förderung des Tierwohls. Sie kommen beispielsweise an einem Halsband, an den Ohren oder als Bolus im Pansen zum Einsatz. Die gelieferten Daten zeigen Veränderungen des Fressverhaltens, der Körpertemperatur und des Bewegungsverhaltens auf und lassen somit sehr rasch Rückschlüsse auf eine sich anbahnende Krankheit ziehen.

**RAIFFEISEN
ZEITUNG**

Problem No-Name-Produkte

Eine Befragung zum Thema Technologisierung & Digitalisierung in der Landwirtschaft (2021) zeigt, dass 17 Prozent der Milchbauern vorhaben, einen Melkroboter anzuschaffen. Weitere 25 Prozent wollen in Sensoren zur Überwachung der Tiergesundheit und 12 Prozent in automatische Fütterungssysteme investieren. Die hohen Standards in unseren Kuhställen sind mit hohen Investitionskosten verbunden. Von den Konsumenten wird das Engagement seitens der Milchbauern nicht immer wertgeschätzt. „Leider stehen im Regal immer mehr No-Name-Milchprodukte, diese verstärken den Druck auf die Milchbauern erheblich“, sagt der Kammerpräsident. Konkret ist dieser Anteil im Handel in den vergangenen Jahren auf 53 Prozent gestiegen. Ein europäischer Vergleich: Im Schnitt betreuen die steirischen Milchbauern 25 Milchkühe, in Deutschland sind es 94, in Dänemark sind es sogar 248. Leider haben seit 2010 mehr als ein Drittel der heimischen Milchviehbetriebe die Stalltüren geschlossen, heute gibt es in der Steiermark 3.631 Milchviehbetriebe.

Praxis trifft Forschung

Aktuell arbeitet die gesamte österreichische Rinderwirtschaft gemeinsam mit Forschern der Universität für Bodenkultur, der Veterinärmedizinischen Universität und diversen Unternehmen an Datenvorschneidungen. Davon verspricht man sich noch bessere Entscheidungsgrundlagen hinsichtlich Fütterung, Gesundheit der Tiere, Zucht und Management auf den Betrieben zu erhalten. Relevante, für die Praxis anwendbare Ergebnisse werden in den nächsten ein bis zwei Jahren erwartet.

Der Grundstein für eine gut funktionierende Digitalisierung wird bereits in der Ausbildung gelegt: „Innovation und Digitalisierung spielen in der landwirtschaftlichen Ausbildung schon eine große Rolle“, erklärt Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer. „Konkret gibt es etwa an den Fachschulen Hatzendorf, Grabnerhof und Grottenhof bereits Smaxtec-Technologie – eine steirische Innovation, die mittels modernster Technologie und künstlicher Intelligenz umfassende Daten zu den Kühen liefert.“ Trotz aller Vorteile der Technologisierung unterstreicht Titschenbacher: „Alle Sensoren und Daten unterstützen immer die Arbeit der Milchbäuerinnen und Milchbauern – ersetzen können sie den Menschen nicht.“

red

PK Weltmilchtag

KLEINE
ZEITUNG

WELTMILCHTAG

Zahl der Milchbauern sank seit 2020 um ein Zehntel

Der Weltmilchtag am 1. Juni steht für die steirischen Bauern im Zeichen der Digitalisierung – oft mit Hürden.

Vom Melkroboter bis hin zum Halsband, das erkennt, ob eine Kuh krank wird: Die Digitalisierung macht auch vor der Stalltür nicht halt. Rund acht Prozent der 3631 steirischen Milchviehbetriebe holen sich beim Melken digitalisierte Hilfe, knapp 15 Prozent beim Füttern – Tendenz steigend. Um den Hof zukunftsfit zu machen, müssen die Bäuerinnen und Bauern oft viel Geld in die Hand nehmen.

„Mit dem Einsatz von modernen Technologien wird nicht nur die Tiergesundheit begünstigt, sondern auch die Qualität der Milch und Milchprodukte erhöht“, sagt der steirische Landwirtschaftskammer-Präsident, Franz Titschenbacher, anlässlich des

Weltmilchtags am 1. Juni. So habe man in Österreich trotz Rückgang an Milchviehbetrieben eine bessere Milchqualität denn je. Waren es 2020 noch knapp über 4000 Milchbetriebe in der Steiermark, ist die Zahl im Jahr 2023 auf 3631 zurückgegangen. Seit 2010 hat mehr als ein Drittel der steirischen Milchbetriebe die Stalltüren geschlossen. Gründe: steigende Kosten und zu wenig Gewinn für einen großen Zeitaufwand, auch No-Name-Produkte von Supermärkten würden den Druck auf die Milchwirtschaft erhöhen.

Besonders in den vergangenen Jahren haben auch viele kleine Betriebe ihre Ställe modernisiert und ausgebaut, heißt es bei der

Landwirtschaftskammer. Für einen Stallneubau inklusive Digitalisierungsmaßnahmen müsse man im Schnitt pro Kuhplatz 25.000 Euro einplanen. Schätzungen zufolge wurden insgesamt mehr als 100 Millionen Euro investiert, um die Arbeit im Stall zu erleichtern.

Die Technik könne die menschliche Arbeit aber nie ganz ersetzen, ist man sich bei den Molkereibetrieben sicher. Dem Mangel an Arbeitskräften könne man damit aber ein Stück entgegenwirken. Um zukunftsfit zu bleiben, müsse man auch neue Märkte erschließen. So hat beispielsweise Ennstalmilch den Verkauf von proteinhaltigen Kaffees nach England erweitert. **Katharina Hofer**

„Neue Ställe zu bauen ist nicht mehr möglich“

Hohe Kosten belasten Milchbauern – aktuell sind die Preise aber stabil

Mindestens drei Stunden in der Früh und drei Stunden am Abend, zu zweit nur fürs Melken: Das war früher der tägliche Arbeitsaufwand für Sophia Spaths Milchwirtschaft mit 60 Kühen in Hitzendorf. „2021 haben wir den Hof übernommen und uns entschieden, einen Melkroboter anzuschaffen“, erzählt die Jungbäuerin. 200.000 Euro kostet so

ein System in der Anschaffung, plus laufende hohe Energiekosten. Dafür ist der Alltag von Spath und ihrer Familie heute ein ganz anderer: „Ich schaffe die gesamte Arbeit in eineinhalb Stunden in der Früh alleine.“ Während die Maschine melkt, kann Spath das Futter einstreuen.

Ihre Kühe tragen außerdem Halsbänder, die Vitalwerte messen – so kann



Foto: Sepp Pail

Branchentreffen: Franz Spath, Andreas Radlingmaier, Franz Titschenbacher und Jakob Karner (oben). Rechts die 29-jährige Sophia Spath.

Spath erkennen, ob eine Kuh krank wird, zwei Tage bevor die Krankheit ausbricht. Das spart Folgekosten und verbessert die Milchqualität. Der Nachteil? „Man schaut ständig



Foto: Sepp Pail

am Handy oder Tablet, wie es den Kühen geht. Man ist quasi immer erreichbar.“

Laut Landwirtschaftskammer melken 291 Roboter in der Steiermark Kühe. Nur acht Prozent der Betrie-

be verwenden sie – die Tendenz ist aber stark steigend, weitere 17 Prozent sagten 2021 in einer Umfrage, ein solches Gerät anschaffen zu wollen. „Das ersetzt die Bauern nicht, sondern

unterstützt sie“, sagt Kammer-Präsident Franz Titschenbacher. Die Branchenvertreter geben sich zum heurigen Weltmilchtag am 1. Juni entspannt wie lange nicht mehr. „Die Marktsituation ist aktuell stabil“, sagt Titschenbacher. Am Höhepunkt der Inflation lag der Milchpreis bei 58 Cent pro Liter, jetzt ist er auf 48 Cent gefallen. Im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit ist das viel,

dümpelte der Milchpreis seit 2012 doch zwischen 28 und 38 Cent.

Bleibt den Bauern deswegen mehr im Börserl? „In absoluten Zahlen ja, relativ aber nicht“, sagt Jakob Karner, Obmann der Obersteirischen Molkerei, denn „die Baukosten und Kreditzinsen sind so stark gestiegen, dass es kaum mehr möglich ist, neue Ställe zu bauen“.

Hannah Michaeler

DATEN & FAKTEN

- ➊ **3631 Milchviehbetriebe** gibt es in der Steiermark. Seit 2010 hat **ein Drittel** die Stalltüren für immer geschlossen.
- ➋ Im Schnitt hat ein Milchbauer **25 Kühe**. Zum Vergleich: In Deutschland sind es 94, in Dänemark 248.
- ➌ Die Menge der angelieferten Milch ist seit 2021 von 539.422 Tonnen auf **541.678 im Jahr 2023** gestiegen.
- ➍ Im Durchschnitt liefert ein Betrieb **150 Tonnen Milch** pro Jahr.
- ➎ Die **Exportquote** von Milchprodukten ist seit dem EU-Beitritt Österreichs von ca. 8 Prozent auf mittlerweile **über 50 Prozent** gestiegen.

Steirische Hoheiten – Titelseite

Kunstexperten jahrelang mit Kopien genarrt

Fälscher-König legt Lebensbeichte ab

• BERICHT SEITEN 8/9

Montag, 27. Mai 2024

€ 2,-

**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG
Steirerkrone
krone.at Ausgabe Nr. 23.029
Graz, Kaiserfeldgasse 1, Redaktion:
05 7060-56040, Abo: 05 7060-600

Steirischer „Adel“ verpflichtet



Foto: montage/Fotos: Tom Lamm, Chiara Reinprecht, Kathrin Burghart, Jakob Grill / Narrenfestverein

MIT VIEL CHARME UND WISSEN vermarkten sie heimische Spezialitäten und Besonderheiten: Zahlreiche Prinzessinnen und Königinnen „regieren“ die Steiermark und machen Gusto auf Wein, Schafmilch, Honig und vieles mehr. Wir haben etwa mit Claudia Walkner, Marlene Prugmaier und Chiara Reinprecht (von links) gesprochen. THEMA DES TAGES, SEITEN 12/13

SEELISCHE BELASTUNG

Digitale Welt vergisst oft auf Pensionisten

• SEITE 10

FEUERWEHREN IM STRESS

Unwetter suchten Südoststeirer heim

• SEITEN 14/15

RICHTSTÄTTE UNTERZEIRING

Forscher suchen die namenlosen Opfer

• SEITE 17

GRAZER HUNGERREVOLTE

„Kirschenrummel“ als Musiktheater

• KULTUR, SEITE 23

RIESENJUBEL IM FÜRSTENTUM

Monaco-Heimsieg durch Leclerc

Ferrari-Star gewann, Max Verstappen Sechster
• SPORT



Foto: AFP/Nicolas Tucat

STEIERMARK THEMA DES TAGES

steiermark@kronenzeitung.at

CLAUDIA WALKNER

Schon bald ist der große Auftritt von Narzissenhoheit Claudia: Am 30. Mai wird sie beim Narzissenfest in Bad Aussee vielleicht zur Königin gekrönt.



MARLENE PRUGMAIER

Als Weinheheit vertritt Marlene nicht nur die Winzer, sie hilft auch auf dem Weingut ihrer Familie mit. „Meine Familie ist sehr stolz“, sagt die Steirerin.



MICHAELA SUMMER

Von Aufstrichen über Eintöpfen bis zu Süßspeisen weiß die Käferbohnenkönigin Michaela aus Halbenrain einiges mit der steirischen Bohne anzufangen.



DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Die Steiermark ist bekannt für Ihre Hoheiten: Regelmäßig werden Käferbohnenköniginnen, Schafmilchprinzessinnen und Weinhoheiten gewählt. Sie sollen steirische Spezialitäten vermarkten und das Land nach außen hin vertreten. Aber welche jungen Frauen und Geschichten stecken dahinter?

Die steirischen Weinheheiten Katrin Strohmaier, Sophie Friedrich und Marlene Prugmaier (von links nach rechts) haben ein großes Fachwissen – und meist auch ein Weingut in der Familie, bei dem sie eifrig mithelfen.



Foto: Fotokuchi

Den Adel gibt's in Österreich längst nicht mehr, doch in der Steiermark gibt es weiterhin „Hoheiten“. Sie sind das Aushängeschild einer Branche, das Gesicht von steirischen Spezialitäten.

Während andere Bundesländer (wie Burgenland und Niederösterreich) höchstens Weinkönniginnen küren, lässt sich hierzulande selbst die Schafmilch durch eine Prinzessin präsentieren. „Als kleines Mädchen bewundert man die Hoheiten“, sagt Schafmilchprinzessin Julia Wild. Die 20-Jährige ist Bürokauffrau und lebt auf einem Hof mit gut 150 Schafen – das Amt war ein Kindheitstraum von ihr.

Teils schwere Aufnahmeverfahren

„Der enge Bezug zur Landwirtschaft ist Grundvoraussetzung“, erklärt Herbert Muster von der Landwirtschaftskammer Steiermark. „Hohei-



Narzissenhoheiten werden mit einer Krone gekürt

ten brauchen einen fachlichen Hintergrund – sie sollen Interessen vertreten und mitdiskutieren können.“ Hierfür werden Interessierte einem regelrechten Bewerbungsverfahren unterzogen. So wurden vor wenigen Wochen die drei neuen Obsthoheiten (30 Jahre lang nannte man sie nur Apfelhoheiten) aus den motivierten Amtswerberinnen ausgesucht. Im Gespräch werden Fachwissen und Authentizität geprüft – anschließend gibt es eine

auserwählte Königin und eine Prinzessin.

Auch Claudia Walkner hat sich erst vor Kurzem den Titel „Narzissenhoheit“ erkämpft. Unter 25 Kandidatinnen konnte sich die Kindergärtnerin durchsetzen und hofft nun darauf, am Donnerstag zur Königin gekrönt zu werden. „Bei uns in Bad Aussee wächst du mit dem Brauchtum auf, meine Familie und alle meine Freunde feiern mit“, sagt Walkner. Ihren großen Auftritt wird sie beim

30

JAHRE

Die meisten Hoheiten sind zwischen 18 und 30 Jahren. Viele von Ihnen sind Studentinnen, müssen aber nebenbei viel Zeit für ihr Amt aufbringen können, um in Frage zu kommen.

AUSSCHLIESSLICH WEIBLICHE HOHETEN

Schon immer ließen sich steirische Besonderheiten von Frauen vertreten – einzelne männliche Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel. Frauen eignen sich durch ihr Auftreten meist als repräsentative Persönlichkeiten besser, ist man sich einig.



Obstprinzessin Andrea und Königin Kristin I. (re.) wurden erst vor Kurzem gekrönt

Von der Narzisse bis zum steirischen Wein: Wozu Adel verpflichtet

Hierzulande gibt es für viele regionale Besonderheiten eine Königin. Wir haben mit den Frauen dahinter gesprochen.

Narzissenfest am kommenden Sonntag in Bad Aussee haben – die Hoheiten sind dort ein wahrer „Hingucker“, wie sie Muster nennt.

Ob es bald auch einen König geben wird?

Hoheiten sind stets junge Frauen – „die Aufgabe ist eine rein repräsentative, und für Werbezwecke sind Damen besser geeignet“, erklärt Muster. Ob zukünftig auch ein Mann gekürt werden könnte? Einen Erdäpfelkönig gab

es ja einst. „Mit den Damen sind wir immer gut gefahren, es gab nie einen Grund, sich nach einem König umzusehen.“ Auch jung sollten die Hoheiten sein, meist sind sie zwischen 18 und 30 Jahren.

Aus der Reihe tanzt Käferbohnenkönigin Michaela Summer. Sie ist 41 Jahre alt und seit acht Jahren das Gesicht der berühmten steirischen Bohne. „Das Amt entstand aus einem Projekt der Gemeinde Halbenrain, wir wollten die Käferbohne

bekannter machen“, sagt Summer. Ihr Hauptaufgaben: den kulinarischen Nutzen aufzeigen, auf Veranstaltungen gehen und Kochkurse geben.

Auch weitere Köstlichkeiten wie der Honig oder der steirische Wein lassen sich durch Königinnen und Prinzessinnen vertreten. Auf tierischer Seite gibt es Woll- und Milchhoheiten – und sogar der steirische Bärlauch hat mit Julia Katharina Rohrbacher ein Gesicht.

Fanny Gasser

VERENA DIE ERSTE

Als Blumenkönigin war die 25-jährige Verena am Muttertag nicht nur auf Pressetur, sie steht meist auch selbst in der Filiale von „Blumen Engele“.



JULIA WILD

Julia ist Schafmilchprinzessin im dritten Jahr. „Es gibt viele Vorurteile beim Geschmack“, die sie entkräften will. Selbst hält sie 150 Schafe.



CHIARA REINPRECHT

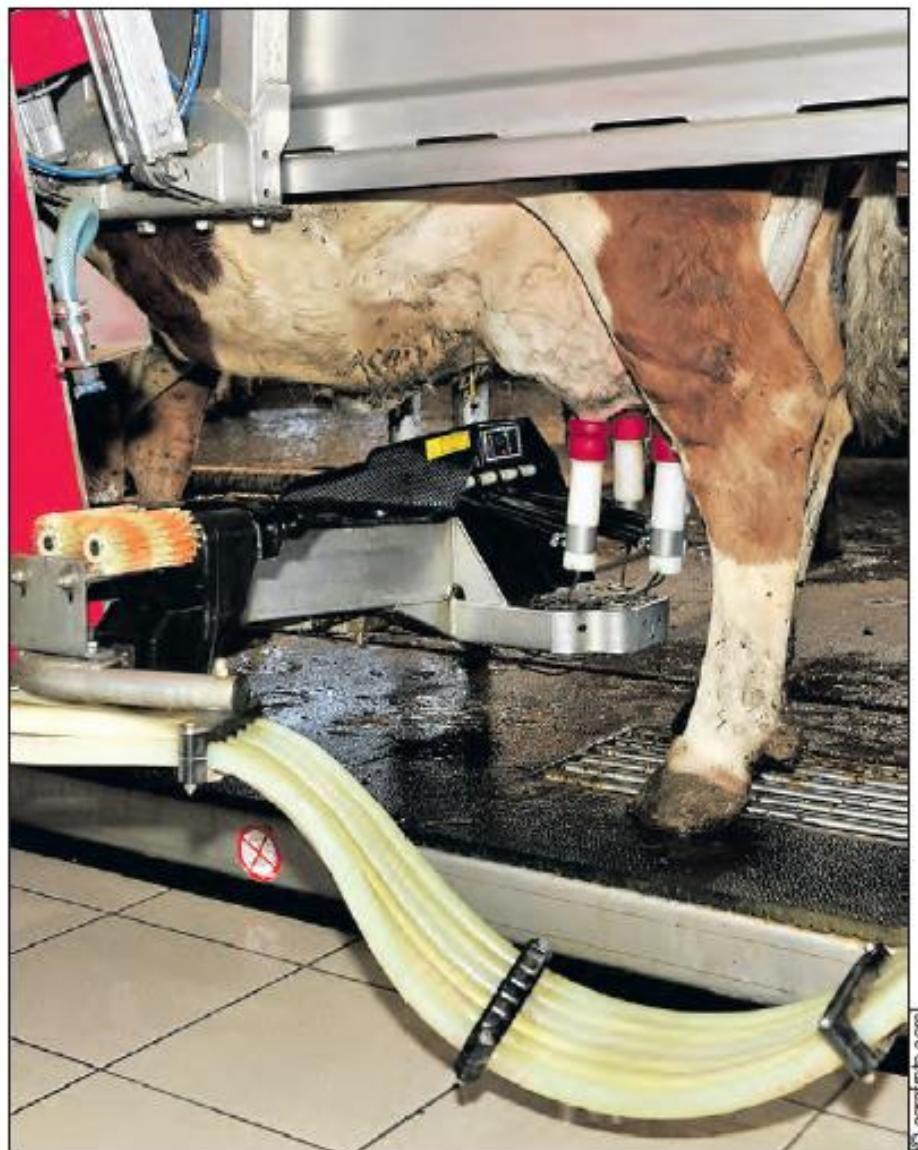
Seit Oktober ist die Grazerin Chiara Honigkönigin. Als diese vertritt sie die Imker und will Bewusstsein für Herkunft und Qualität des Honigs schärfen.





Agrar Medien

365 Tage im Jahr voll



Derzeit stehen 292 automatische Melksysteme, sogenannte Melkroboter, auf steirischen Milchviehbetrieben. Tendenz steigend.

Steirische Milchbauern halten derzeit mehr als 80.000 Kühe, meist im Berggebiet. Der Trend zur Digitalisierung in Kuhstall steigt.

Um auf die Leistungen der steirischen Milchbäuerinnen und Milchbauern aufmerksam zu machen, lud die Landwirtschaftskammer kürzlich zur Pressekonferenz nach Graz. Anlass dafür war der bevorstehende Weltmilchtag am 1. Juni. LK-Präsident Franz Titschenbacher stellte eingangs fest: „Das ist alljährlich ein guter Anlass, eine Standortbestimmung der heimischen Milchproduktion zu machen. Denn die Arbeit der Milchbauern zur Produktion eines besonderen Lebensmittels ist unverzichtbar. Ebenfalls tragen sie wesentlich zur Gestaltung unserer Kulturlandschaft bei.“

Wie auch in vielen anderen Branchen stehen heimische Milchbauern vor enormen Herausforderungen. Gestiegenen Produktionskosten bei Energie und Kraftfutter werden über den Erzeugermilchpreis meist nur teilweise ausgeglichen. Titschenbacher weiter: „Es gilt, tagtäglich am harten europäischen Markt zu bestehen. Leider beträgt der Anteil der No-Name-Milchprodukte im Handel rund 50 Pro-

zent. Hier fordern wir eine klare Kennzeichnung und mehr Fairness am Markt.“ Zu diesem Thema bezogen auch die Vertreter der heimischen Molkereien Stellung. Steirermilch-Vorstand Franz Spath: „In der Berglandmilch heben wir uns mit innovativen Produkten vom europäischen Markt ab. Die Grundlage ist beste heimische Rohmilch, die wir von unseren Milchlieferanten verlässlich bekommen.“ So auch Jakob Karner, Obmann der Obersteirischen Molkerei: „Wir sind eine relativ kleine Molkerei und haben uns deshalb auf die Produktion von Hartkäse spezialisiert. Auch wir sind ständig mit der Weiterentwicklung unserer Produkte beschäftigt.“ Als Aufsichtsratsvorsitzender der Landgenossenschaft Ennstal ergänzte Andreas Radlingmaier: „Wir sind nochmals um die Hälfte kleiner als die Obersteirische Molkerei, unser Einzugsgebiet bei den Milchlieferanten beschränkt sich auf den Bezirk Liezen. Deshalb haben wir uns schon seit jeher auf neue Märkte spezialisiert, die wir mit innovativen Produkten beliefern.“

Weltmilchtag 2/2

**NEUES
LAND**

im Einsatz

Zum heurigen Weltmilchtag ist der Blick auch auf das Thema Digitalisierung und Technisierung gerichtet. „Der Einsatz von digitalen Technologien im Kuhstall hat zuletzt einen deutlichen Schub erfahren und schafft neben der Arbeitserleichterung für die Bäuerinnen und Bauern vor allem mehr Tierwohl und Tiergesundheit sowie eine höhere Qualität bei den Milchprodukten“, so Titschenbacher. Melkroboter, Fütterungsroboter und co halten somit Einzug in die Kuhställe.

Dies bestätigt auch Sophia Spath, eine junge Milchbäuerin und Hofübernehmerin aus Hitzendorf, abschließend: „Als ich mit meinem Freund 2021 den Betrieb übernommen habe, beschlossen wir, in ein automatisches Melksystem zu investieren. Hohe Anschaffungskosten, sowie laufende Betriebsmittel- und Energiekosten, machten uns diese Entscheidung nicht einfach. Dennoch sahen wir einen klaren Vorteil in der Arbeitserleichterung, die mehr Zeit für die Tierbetreuung bringt.“



Andreas Radlingmaier, Franz Titschenbacher, Sophia Spath, Franz Spath sowie Jakob Karner rührten für die Milchbauern die Werbetrommel.

© LK/Danner



Online Medien

Online Medien

PK Weltmilchtag:

- 5 Minuten, 27. Mai: [zum Beitrag](#)
- ORF Steiermark, 27. Mai: [zum Beitrag](#)
- Kronen Zeitung, 27. Mai: [zum Beitrag](#)
- Kleine Zeitung, 27. Mai: [zum Beitrag](#)
- Antenne Österreich, 29. Mai: [zum Beitrag](#)



Online Platformen



Post der Woche: Facebook, LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

Gepostet von Nina Schönherr · 2 Tage ·

...

Bauernhof des Jahres 2024 - Urkunden wurden überreicht! 🌿

Heute fand im [Steiermarkhof](#) die Ehrungsfeier für die Bauernhöfe des Jahres 2024 statt. Alle anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten wurden gewürdigt und bekamen Urkunden überreicht. 🎉

Die top drei:

...

[Mehr anzeigen](#)



101

1 Kommentar 36 Mal geteilt

Gefällt mir

Kommentieren

Teilen

Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

>

Beitragssimulationen

32.978

Beitragsreichweite

32.646

Interaktionen

5.659



Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel

 Steirische Lebensmittel
Gepostet von Nina Schönherr • 2 Tage · 

#Gewinnspiel:
Milch schmeckt immer! Zum Weltmilchtag am 01. Juni verlosen wir 3x1 Milchbroschüre mit kreativen Rezepten empfohlen von den steirischen Seminarbäuerinnen! 🥛🍓

Wie ihr gewinnen könnt:
👉 Verrate uns in den Kommentaren, was dein Lieblings-Milchprodukt ist
👉 L... Mehr anzeigen




60 43 Kommentare 7 Mal geteilt
Gefällt mir Kommentieren Teilen

Gesamte Insights
Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.
Beitragsimpressionen 216 Beitragsreichweite 214 Interaktionen 260



Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



© LK Steiermark - Foto Fischer



steirische_landwirtschaft Bauernhof des Jahres 2024 - Urkunden wurden überreicht! ❤️

Heute fand im @steiermarkhof die Ehrungsfeier für die Bauernhöfe des Jahres 2024 statt. Alle anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten wurden gewürdigt und bekamen Urkunden überreicht. 🥇

Die top drei:

- 🥇 Platz 1: Familie Harrer
- 🥈 Platz 2: Familie Tropper
- 🥉 Platz 3: Familie Lämmerer

Wir gratulieren allen Gewinnern herzlich! 😊

#landwirtschaft #landwirtschaftskammer #regional #saisonale
#Iksteiermark

2 Tage

Reichweite ⓘ

Erreichte Konten

710

Follower

93.9 %

Nicht-Follower

6.1 %



Gefällt maria.pein13 und 87 weitere Personen

Vor 2 Tagen